

Bad Oeynhausen

MITTWOCH
15. NOVEMBER 2023

Wie sich KI erfolgreich einsetzen lässt

Auf Einladung des Wirtschaftsclubs spricht Andreas Moring in der Zukunftswerkstatt „hive“ über die Chancen der Technologie und freut sich über weitgehend fehlerfreie Korrespondenz.

Elke Niedringhaus-Hasper

■ **Bad Oeynhausen.** Angst vor den Folgen der künstlichen Intelligenz? Da kann Andreas Moring nur den Kopf schütten. „Diese Vorbehalte waren schon immer da, wenn eine sogenannte neue Technologie ohne Vorwarnzeit eingebracht ist“, winkt der Professor für Digitale Wirtschaft und Künstliche Intelligenz ab. Am Montagabend sprach der 41-jährige Experte vor Gästen des Wirtschaftsclubs. Der hatte mit der Zukunftswerkstatt „hive“ genau den richtigen Rahmen für den Austausch über eine Zukunftstechnologie gefunden.

Auf der Suche nach einem aktuellen und spannenden Thema seien sie auf Andreas Moring gestoßen, der gegenwärtig häufig im Fernsehen zu erleben sei, sagt Kay-Uwe Schneider, der Vorsitzende der Interessengemeinschaft. Unter dem Titel „So verändert KI ihr Business“ führte der Unter-

nnehmensberater sein Auditorium erst einmal in die Grundlagen der künstlichen Intelligenz ein. Und räumt erst einmal mit einem Vorurteil auf: „KI ist nicht intelligent, sondern ein mathematisch-statistisches Verfahren, das nach Wahrscheinlichkeitsberechnungen den besten Weg findet, um ein Problem zu lösen.“

Fluch oder Segen? Was ist KI? Für Andreas Moring ist das Teilgebiet der Informatik „eine Schlüsseltechnologie mit enormen Chancen für die Wirtschaft“. Prinzipiell, da ist sich der Fachmann sicher, ist sie beherrschbar.

„Es kommt nur darauf an, wie viele und welchen Entscheidungen ich bereit bin, abzugeben“, räumt der Freidemokrat im Vorgespräch mit der Neuen Westfälischen ein. Und konkreter: „Eine Gefahr besteht darin, dass wir aus Bequemlichkeit zu viele Entscheidungen abgeben.“ Gute Erfahrungen macht der Experte,



Andreas Moring sieht in der Künstlichen Intelligenz große Vorteile unter anderem für die Medizin, die Landwirtschaft, die Verwaltung und den Immobilienmarkt.

Foto: Elke Niedringhaus-Hasper

wenn er Chat-GPT seine Standard-Post schreiben und versenden lässt. „Da liegt der Fehlerquotient, wenn man vor dem Abschieken noch mal draufguckt, unter fünf Pro-

den man mit KI spürbar optimieren kann“, zählt Andreas Moring auf. Aber auch in der Medizin liegt die Fehlerquote unter der menschlichen Leistung. „Besonders in der Radiologie hat sie eine hohe Treffsicherheit und das wird Auswirkungen auf den Bereich haben“, so der Fachmann. Ein weiterer Fall ist die Landwirtschaft: „Da kann die Technologie bereits eine sehr gute Entscheidungshilfe sein, etwa bei der Frage, wann man am besten aussät oder düngt.“

Erfolgreich wird die Technologie ebenfalls in der Verwaltung und der Immobilienwirtschaft eingesetzt, gibt der Hamburger Professor weitere Beispiele. Großes Potenzial sieht er auch in der Verwendung für den Klimawandel und den Umweltschutz. Denn: „KI und Nachhaltigkeit passen zueinander, weil mit dem Einsatz der Künstlichen Intelligenz Prozesse, Produkte und Unternehmen nachhaltiger werden können.“